

# Wie heißt Dein Gott? - Zu den Namen und Attributen Gottes im Judentum und Islam

17. Januar 2016

Skript von Patrick Anthony Brooks

## Zum Hintergrund

Die Veranstaltung fand im Rahmen meines interreligiösen Seminars „Vor Gott stehen – Das Gebet in Judentum und Islam“ statt, welches ich augenblicklich an der Universität Tübingen (*Zentrum für Islamische Theologie*) halte. Das Seminar wird von über dreißig Studierenden besucht, was das große Interesse junger Menschen an diesem Thema verdeutlicht. Mein besonderer Dank gilt allen, die diesen schönen und wichtigen Tag der interreligiösen Begegnung im *Haus Abraham* möglich gemacht haben, insbesondere Herrn **David Holinstat**, Frau **Cláudia Marx-Rosenstein**, Frau **Susanne Jakubowski**, Herrn **Michael Kashi** sowie meinen Freunden **Armin Langer** und **Hakan Turan**, die ebenfalls referierten. Ferner danke ich allen meinen Studierenden sowie den erschienenen Gästen, dem *Paul-Gerhardt-Haus* und der *Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs* sowie nicht zuletzt Herrn Prof. Dr. **Omar Hamdan**, meinem Chef und Mentor, der mich stets dazu ermutigt, neue Wege im Dialog der Religionen zu gehen.

## Zum unterschiedlichen Umgang mit den Gottesnamen unter Juden und Muslimen

Oberflächlich betrachtet scheint es zunächst wenig Gemeinsamkeiten zwischen dem islamischen *Allāh* und dem unaussprechlichen jüdischen Gottesnamen *YHWH* geben. Ferner wirken die beiden Religionen im Umgang mit diesen beiden Namen vollkommen unterschiedlich, denn während die Muslime Gott in alltäglichen Äußerungen – wie *mā šā' Allāh* (etwa „Was Gott gefällt!“), *al-ḥamdu li-llāh* (etwa „Gott sei Dank!“), *in šā' Allāh* (dt. „So Gott will!“), *Allāhu akbar* (etwa „Großer Gott!“) oder *subḥān Allāh* (dt. „Gepriesen sei Gott!“) – praktisch ständig auf den Lippen tragen, so halten sich Juden besonders streng an das – nach jüdischer Zählung – 3. Gebot (vgl. Ex 20,7) und sprechen den Namen Gottes, der sich Mose in Ex 3,14 als „Ich bin der, der da ist!“ (*ehye ašer ehye*) vorstellt, niemals aus. Der Umstand, dass dieses 3. Gebot ursprünglich wohl vornehmlich als Blasphemie- und Schwurverbot formuliert wurde, ändert an der jüdischen Ehrfurcht vor dem Tetragramm *YHWH*, welches meist mit „der Ewige“ übersetzt wird, grundsätzlich nichts.

## Der arabische Gottesname *Allāh* und seine biblischen Parallelen

*Allāh* ist genau genommen kein spezifisch islamischer Gottesname, denn er wurde schon in vorislamischer Zeit auf der Arabischen Halbinsel gebraucht. Der Name *Allāh* setzt sich aus dem bestimmten Artikel *al* (dt. „der, die“) sowie *ilāh* (dt. „Gott, Gottheit“) zusammen. *Allāh* bedeutet demnach schlicht „der Gott“ und meint den Schöpfer der Himmel und der Erde. Dies war bereits den alten Arabern bewusst, welche der Vielgötterei und dem Götzendienst anhängen. Sie erkannten zwar an, dass *Allāh* der Urgrund allen Seins ist, doch sie hielten Ihn für zu entrückt, um in die weltlichen Belange einzugreifen. Mit der Verehrung von Götzen hofften sie, Ihm näherzukommen, denn sie glaubten, ihre Götter könnten für sie Fürsprache beim höchsten Gott einlegen. Der Islam verdrängt diese Sicht und lehrt stattdessen einen strikten Monotheismus. *Allāh* beschreibt sich im Koran mehrfach als absolut erhaben, doch trotz dieser allgegenwärtig bekundeten Souveränität heißt es in 50: 16, dass Gott dem Menschen näher sei als dessen Halsschlagader.

Dass der Name *Allāh* nicht ausschließlich islamisch ist, zeigt ferner die Tatsache, dass er ganz natürlich von arabischen Christen sowie sephardischen Juden gebraucht wird, wenn sie auf Arabisch von Gott sprechen. Zudem gibt es biblische Parallelen wie das aramäische *Elāhā* (dt. „der Gott“) im Buch Daniel oder das hebräische *Elo<sup>h</sup>* (dt. „Gott, Gottheit“) bzw. der wesentlich häufigere Plural *Elohīm*, welcher mal mit, mal ohne den bestimmten Artikel *ha* steht. Ferner scheint mir das biblische *Ēl* bzw. *hā-Ēl* eine Kurzform von *Elo<sup>h</sup>* zu sein, ähnlich wie dies bei *Yāh* der Fall ist, welches in Eigennamen oder auch Ausrufen – wie etwa *Halālū Yāh* (dt. „Lobpreiset den Ewigen“) – als Abkürzung für den unaussprechlichen Gottesnamen *YHWH* auftaucht.

## Der unaussprechliche Gottesname *YHWH* in der Hebräischen Bibel

Anders als im Falle des gemeinsamen Gottesbegriffs *Allāh/Elāhā/Elohīm* stellt *YHWH* einen genuin biblischen Namen dar, der im Koran nicht übernommen wird, sondern lediglich in arabisierten Eigennamen wie *Zakarīyyā* (von hebr. *Zākaryāh*, d.h. Zacharias) nachklingt. Dasselbe gilt für das biblische *Ēl*, welches in Namen wie *Ġibrīl* oder *Ismāīl*, sprich den arabischen Entsprechungen für Gabriel und Ismael, auffindbar ist. Vermutlich übernimmt der Koran diese Eigennamen, weil die genannten Personen seinerzeit bei den ersten Hörern der Botschaft so bekannt waren. Die Absicht, dadurch auch die darin enthaltenen Bezeichnungen für Gott zu bestätigen, lässt sich diesem Gebrauch allerdings nicht entnehmen.

Der Name *YHWH* stellt höchstwahrscheinlich eine konjugierte Form des aramäischen Verbs *hāwā* (hebr. *hāyā*) dar, welches „sein“, „bestehen“ oder „vorhanden sein“ bedeutet. Der erste Konsonant *Y* legt nahe, dass es sich hierbei um das Imperfekt-Präfix der 3. Person handelt, während der vierte Buchstabe *H* auf den Singular schließen lässt. Vermutlich könnte *YHWH* demnach mit „Er ist/existiert (fortwährend)“ übersetzt werden, da der Imperfekt in semitischen Sprachen eine fortdauernde Handlung in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft beschreiben kann. Die Hilfsübersetzung „der Ewige“ würde den Sinn demnach gut treffen. Auch „der (ewig) Seiende“ wäre denkbar. Je nachdem, welche Ableitung des Verbs man zugrunde legt, könnte *YHWH* zudem die Bedeutung von „der ins Sein Bringende“ oder „der in die Existenz Führende“ übersetzt werden. Wenn man bedenkt, dass das mit *hāwā/hāyā* verwandte arabische Wort *hay'a* u.a. „Form“ oder „Gestalt“ bedeutet, so könnte hinter *YHWH* auch „der Formgebende“, „der Gestalter“ stecken.

Den genauen Sinn können wir leider nicht erfassen, da *YHWH* in der Hebräischen Bibel absichtlich nicht korrekt vokalisiert ist. Das Schriftbild zeigt nämlich die hebräischen Konsonanten *YHWH*, während die diakritischen Zeichen – also die Punkte und Striche, welche die Vokale angeben – dem Wort *Adonāy* (wörtl. „meine Herren“) entnommen sind. Durch diesen Trick sollte vermieden werden, dass ein Unwissender beim Lesen aus Versehen den Gottesnamen ausspricht. Wer nun unbedacht liest, spricht das Wort *Yāhowā* aus, welches entweder gar keinen Sinn ergibt oder zumindest nicht den Gottesnamen darstellt. Der geübte Leser hingegen sagt an allen Stellen, wo *YHWH* vorkommt, *Adonāy*. In ganz seltenen Fällen ist *YHWH* wie *Elohīm* vokalisiert. Im Griechischen wird *YHWH* – in Anlehnung an *Adonāy* – überall mit *ho kýrios* (dt. „der Herr“) wiedergegeben, weshalb auch in deutschen Bibeln *YHWH* meist mit „der HERR“ übersetzt wird.

Während Juden im liturgischen Gebrauch statt des Gottesnamens *YHWH* also *Adonāy* sagen, verwendet man im Alltag Umschreibungen wie *haš-Šēm* (dt. „der Name“) oder *haš-Šamayim* (dt. „der/die Himmel“). Diese Praxis ist offenbar bereits in neutestamentlicher Zeit bekannt, denn wenn Jesus im Matthäusevangelium vom „Königreich der Himmel“ spricht, so meint er damit im Grunde nichts Anderes, als das Königreich Gottes. Im Deutschen lassen Formulierungen wie „Dem Himmel sei Dank!“ auf eine einst vergleichbare, fromme Scheu vor dem Wort „Gott“ schließen.

Auch wenn *YHWH* nicht im Koran auftaucht, so wird der Gedanke an die Ewigkeit Gottes natürlich in Form anderer Namen, wie z.B. *al-Ḥayy* (dt. „der Lebendige“) oder *al-Qayyūm* (dt. „der Beständige“), ausgedrückt. Diese haben wiederum hebräische Entsprechungen in *hay* und *qayyām*, welche in vielen jüdischen Gebeten als göttliche Attribute auftauchen. Muslime sollten *YHWH* aus Respekt vor dem Heiligen des Anderen ebenfalls nicht aussprechen.

## Die schönen Namen Gottes (*asmā' Allāh al-ḥusnā*) – Eine Auswahl

Nun ist es ja noch nichts Besonderes, wenn die Anhänger zweier Religionen ihren Gott gleichsam mit *Allāh/Elāhā/Elohīm* – also der gebräuchlichsten semitischen Bezeichnung dafür – anrufen. Dass sie damit ganz offensichtlich denselben Gott meinen, wird erst dann deutlicher, wenn man weitere jüdische und islamische Gottesnamen miteinander vergleicht. Der Islam kennt neben *Allāh* insgesamt 99 schöne Namen, mithilfe derer sich die Gläubigen auf Gott beziehen können. Sie sind alle im Koran verankert, d.h. Gott stellt sich den Menschen mit ebendiesen Namen vor, welche im Grunde Seine vollendeten Eigenschaften bzw. absoluten Attribute beschreiben. Einige Beispiele dafür finden sich in 59:22-24:

*Huwa llāhu llaḏī lā ilāha illā Huwa, 'Alimu l-gaybi wa-š-šahādati, Huwa r-Raḥmānu r-Raḥīmu. / Huwa llāhu llaḏī lā ilāha illā Huwa, al-Maliku l-Quddūsu s-Salāmu l-Mu'minu l-Muḥayminu l-'Azīzu l-Ġabbāru l-Mutakabbiru, subḥāna llāhi 'ammā yuṣṣrikūna. / Huwa llāhu l-Ḥāliqu l-Bāri'u l-Muṣawwiru, lahu l-asmā'u l-ḥusnā, yusabbiḥu lahu mā fī s-samāwāti wa-l-arḏi, wa Huwa l-'Azīzu l-Ḥakīmu.*

Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt, der über das Unsichtbare und das Offenbare Bescheid weiß. Er ist der Erbarmer, der Barmherzige. / Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt, der König, der Heilige, der Inbegriff des Friedens, der Stifter der Sicherheit, der alles fest in der Hand hat, der Mächtige, der Gewaltige, der Stolze. Preis sei Gott! (Er ist erhaben) über das, was sie (Ihm) beigesellen. / Er ist Gott, der Schöpfer, der Erschaffer, der Bildner. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was in den Himmeln und auf der Erde ist. Und Er ist der Mächtige, der Weise.<sup>1</sup>

Neben dem Bekenntnis, dass es keinen Gott gibt außer dem einen Gott gibt, dass Dieser das Verborgene und das Sichtbare kennt und dass Ihn die gesamte Schöpfung preist, kommen in diesen Versen gleich mehrere Gottesnamen vor, die eine direkte Entsprechung in der jüdischen Liturgie haben: So lauten die für das islamische Gottesverständnis ganz zentralen Namen *ar-Raḥmān* (dt. „der Erbarmer“) und *ar-Raḥīm* (dt. „der Barmherzige“) auf Hebräisch etwa *hā-Raḥamān* und *hā-Raḥūm*. Ferner besitzen auch die übrigen Bezeichnungen teilweise direkte jüdische Parallelen, wie die nachfolgende Übersicht zeigt:

<i>al-Malik</i>	<i>ham-Meleḳ</i>	der König
<i>al-Quddūs</i>	<i>haq-Qāḏōš</i>	der Heilige
<i>as-Salām</i>	<i>haš-Šālōm</i>	der Friede
<i>al-Muḥaymin</i>	<i>ha-Məhēmān</i>	der Zuverlässige, der Treue
<i>al-Ġabbār</i>	<i>hag-Gibbōr</i>	der Kräftige, der Held
<i>al-Bāri'</i>	<i>hab-Bōrē'</i>	der Schöpfer
<i>al-Ḥakīm</i>	<i>hā-Ḥākām</i>	der Weise

Die übrigen Gottesnamen sind mir zwar bislang nicht aus jüdischen Gebeten bekannt, doch in den Namen *al-Mu'min* und *al-'Azīz* stecken Attribute, die auch Juden Gott zusprechen, nämlich *emūnā* (dt. „Treue“) und *'oz* (dt. „Macht“). In *al-Mutakabbir* begegnen wir zudem der Vorstellung, dass Gott Sich selbst erhebt bzw. Sich selbst für groß erklärt. Dies wird im hebräischen Verb *lā-hitgaddēl*

<sup>1</sup> Die deutschen Übersetzungen sämtlicher Koranverse sind folgender Ausgabe entnommen: *Der Koran*, Übersetzung von Adel Theodor Khoury unter Mitwirkung von Muhammad Salim Abdullah, Gütersloher Verlagshaus: Gütersloh 1987.

deutlich, welches ebenfalls häufig in jüdischen Lobpreisungen vorkommt. Außerdem könnte *al-Muṣawwir* (dt. „der Gestalter“, „der Bildner“) semantisch mit dem jüdischen Gottesnamen *haṣ-Šūr* (dt. „der Fels“) entfernt zusammenhängen. Für *al-Hāliq* (dt. „der Erschaffer“) gibt es ferner anderslautende Pendants wie *hay-Yōṣēr* im Hebräischen.

Ob es sich bei den genannten Titeln auch aus jüdischer Warte um Gottesnamen oder lediglich um Beschreibungen handelt, liegt natürlich im Auge des Betrachters. Die Meinung, *YHWH* sei der einzige wirkliche Gottesname wurde in unserer Diskussion immerhin geäußert. Wie die oben zitierte Passage veranschaulicht, spricht der Koran hingegen sehr eindeutig von Namen (arab. *asmāʾ*). Zudem heißt es in 17:110 wie folgt: „Ruft Gott (*Allāh*) oder ruft den Erbarmer (*ar-Raḥmān*) an. Welchen ihr auch anruft, Ihm gehören die schönsten Namen.“ Dennoch wird auch in der islamischen Theologie teilweise die Meinung vertreten, dass *Allāh* der einzige konkrete Name Gottes sei, während die 99 Namen nur Attribute darstellten. Unabhängig davon, wie man sich hierzu auch positioniert, so bleiben die Gemeinsamkeiten der Gott zugeschriebenen Eigenschaften doch ausgesprochen bemerkenswert.

### Abschließende Beispiele zur eigenen Besinnung

Um die gedankliche sowie sprachliche Nähe zwischen jüdischen und islamischen Gottesvorstellungen aufzuzeigen, seien abschließend noch der koranische *Āyat al-Kursī* (dt. „der Thronvers“) sowie zwei jüdische Gebete – nämlich *Adōn ʿōlām* und *Bārūk še-āmar* – exemplarisch zitiert:

آية الكرسي

#### Der Thronvers (2:255)

(arab. *Āyat al-kursī*)

*Allāhu lā ilāha illā Huwa, al-Ḥayyu l-Qayyūmu. Lā ta ʿḥuḍuhu sinatun wa-lā nawmun. Lahu mā fī s-samāwāti wa-mā fī l-arḍi. Man dā llaḍī yašfa ʿu ʿindahu illā bi-ḥdīhi. Ya ʿlamu mā bayna aydīhim wa-mā ḥalfahum wa-lā yuḥīṭūna bi-šayʿin min ʿilmihī illā bi-mā šāʿa. Wasi ʿa kursiyyuhu s-samāwāti wa-l-arḍa wa-lā ya ʿuḍuhu ḥifẓuhumā wa-Huwa al-ʿAlīyyu l-ʿAzīmu.*

Gott, es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen, dem Beständigen. Nicht überkommt Ihn Schlummer und nicht Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen kann, es sei denn mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt, während sie nichts von Seinem Wissen erfassen, außer was Er will. Sein Thron umfasst die Himmel und die Erde und es fällt Ihm nicht schwer, sie zu bewahren. Er ist der Erhabene, der Majestätische.

אדון עולם

#### „Herr der Welt!“

(hebr. *Adōn ʿōlām*)

*Adōn ʿōlām ašer mālaḳ bə-terem kōl yašīr niḥrā. Lə-ʿēt na ʿasā bə-ḥeṣṣō kōl, azay meleḳ šəmō niqrā. Wə-aḥarē kiḳlōt hak-kōl, lə-ḥaddō yimlōḳ nōrā. Wə-hū ḥāyā wə-hū howe wə-hū yihye bə-tif ʿārā. Bə-lī rēšit, bə-lī taḥlīt, wə-lō ḥā-ʿoz wə-ham-miśrā. Wə-hū ʿelī wə-ḥay go ʿalī, wə-šūr ḥeblī bə-ʿēt šārā. Wə-hū nissī ū-mānōs lī, mənāt kōsī bə-yōm eqrā. Bə-yadō aḥqīd rūḥī bə-ʿēt išan wə-ā ʿirā. Wə-im rūḥī gəḥiyāi, Adonāy lī wə-lō ʿirā.*

Der Herr der Welt, Er hat regiert, eh' ein Gebild geschaffen war, zur Zeit, da durch Seinen Willen das All entstand, da wurde Sein Name König genannt, und nachdem das All aufgehört wird, wird Er allein, der Ehrfurchtbare, regieren. Er war, Er ist, und Er wird sein in Herrlichkeit. Er ist einzig, und kein Zweiter ist da, Ihm zu vergleichen, zuzugesellen. Er ist ohne Anfang, ohne Ende, Ihm ist die Macht und die Herrschaft. Er ist mein Gott, und mein Erlöser lebt, der Fels meines Anteils zur Zeit der Not. Er ist mein Panier und Zuflucht mir, der den Kelch mir reicht am Tag, da ich rufe. In Seine Hand empfehle ich meinen Geist zur Zeit, da ich schlafe und erwache, und mit meinem Geist auch meinen Leib, Gott ist mit mir, ich fürchte mich nicht.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Die deutschen Übersetzungen stammen von S. Bamberger und sind folgender Ausgabe entnommen: *Siddūr šəfat*

## ברוך שומר

### *Bārūk še-āmar*

(dt. „Gelobt sei, der da sprach!“)

*Bārūk še-āmar wə-hāyā hā-‘ōlām, bārūk hū. Bārūk ‘ōše bərəšūt, bārūk ōmēr wə-‘ōše, bārūk gōzēr ū-məqayyēm, bārūk məraḥēm ‘al hā-āreš, bārūk məraḥēm ‘al hab-bəriyyōt, bārūk məšallēm šākār ṭōḥ li-yarē’āw. Bārūk ḥay lā-‘ad wə-qayyām lā-nešah, bārūk pōde ū-maššīl, bārūk šəmō. Bārūk attā, Adonāy elohēnū, meleḵ hā-‘ōlām. Hā-Ēl hā-āḥ hā-raḥamān ham-məhullāl bə-ft ‘ammō, məšubbāḥ ū-məfo’ār biləšōn ḥasīdāw wa-‘əḇādāw. Ū-ḥə-šīrē Dāwid ‘əḇdəkā nəhalleləkā, Adonāy elohēnū, bi-šəḇāḥōt ū-ḥi-zəmirōt nəḡaddeləkā ū-nəšabbē‘ḥəkā ū-nəfā’erəkā wə-nazkīr šimkā wə-namlīkəkā, malkēnū elohēnū, yāḥīd, ḥē hā-‘ōlāmīm. Meleḵ məšubbāḥ ū-məfo’ār ‘adē ‘ad šəmō hag-gādōl. Bārūk attā, Adonāy, meleḵ məhullāl ba-t-tišbāḥōt.*

Gelobt sei, der da sprach, und es ward das All, gelobt sei Er. Gelobt, der den Anfang schuf, gelobt, der da spricht und erfüllt, gelobt, der verhängt und ausführt, gelobt, der sich der Erde erbarmt, gelobt, der sich der Geschöpfe erbarmt, gelobt, der guten Lohn bezahlt denen, die Ihn fürchten. Gelobt sei, der ewig lebt und in Ewigkeit besteht, gelobt sei, der erlöst und rettet, gelobt sei Sein Name. Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt. Gott, barmherziger Vater, der gerühmt wird durch den Mund Seines Volkes, gepriesen und verherrlicht durch die Zunge Seiner Frommen und Seiner Knechte. Und mit den Gesängen Davids, Deines Knechtes, wollen wir Dich loben, Ewiger, unser Gott, mit Lobgesängen und Liedern wollen wir Dich erheben und rühmen und preisen und Deinen Namen verkünden und Dir huldigen, unser König, unser Gott. Einziger, Ewiglebender. König, gerühmt und gepriesen ist Sein großer Name für und für. Gelobt seist Du, Ewiger, König, gepriesen durch Lobgesänge.